

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 25. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Empfang der Betriebswirtschaftler im Rathaus =====

Im Rahmen der Ersten Betriebswirtschaftlichen Woche der Ostmark fand Montag abends im Kleinen Sitzungssaal des Wiener Rathauses ein Empfang statt, dem unter anderen auch der Rektor der Wiener Hochschule für Welthandel Prof. Dietrich und Syndikus Lorenz beiwohnten.

Bürgermeister Neubacher, der in Begleitung des Vizebürgermeisters Kozich erschienen war, begrüßte seine Gäste mit dem Wunsch, sie mögen sich während ihres kurzen Aufenthaltes in Wien recht wohl fühlen.

Im Namen der Träger der Ersten Betriebswirtschaftlichen Woche in der Ostmark, namens der Handelskammer Wien, des Verbandes deutscher Diplomkaufleute, der Hochschule für Welthandel in Wien und der Deutschen Gesellschaft für Betriebswirtschaft, brachte Syndikus Lorenz dem Bürgermeister den Dank für den herzlichen Empfang und die Begrüssung zum Ausdruck. Er versicherte dem Bürgermeister, dass die lebenswürdige Einladung, in Wien vielleicht einmal einen grossen betriebswirtschaftlichen Kongress aufzuziehen, auf sehr fruchtbaren Boden fallen wird.

Sehr geehrte Schriftleitung!

Ein Wiener Mittagsblatt veröffentlichte heute Mitteilungen über den Ausbau des Wiener Rettungsdienstes.

Da die darin gemachten Angaben teilweise unrichtig sind, bitten wir Sie, dieselben nicht zu übernehmen, sondern auf den Ihnen in den nächsten Tagen zugehenden Aufsatz der Pressestelle der Stadt Wien zu warten.

Heil Hitler!

Pressestelle der Stadt Wien

Hamburg und Wien

=====

Möglichkeiten der Zusammenarbeit

Hamburg und Wien sind alte Wirtschaftszentren, die nicht miteinander konkurrieren, sondern sich organisch ergänzen.

Für Deutschland hat der Südosten im Verlaufe der letzten Jahrzehnte handelspolitisch eine immer grössere Bedeutung erlangt. Hier ergänzen sich zwei grosse Räume organisch: Deutschland muss auf kleinstem Raum grösste Volksmassen ernähren; dies ist nur möglich, wenn es seine Industrie in stärkster Masse intensiviert und ihre Halb- und Fertigfabrikate zum Eintauch von Rohstoffen und Nahrungsmitteln einsetzt. Der Südosten im weitesten Sinne hat beide Austauschgüter in hervorragendem Masse aufzuweisen; die Länder des Balkans und des nahen Asiens stellen durchwegs junge aufstrebende Staaten dar, die gleichermassen Ueberfluss in bestimmten Rohstoffen - man denke etwa an Holz und Oel - wie auch in agrarischen Produkten haben. Ihr natürlicher Mangel ist bei dieser Sachlage das hochentwickelte Industrieprodukt. Die Höherentwicklung jeder einzelnen Volkswirtschaft des Südostens verlangt mithin zwangsläufig verstärkte Nutzbarmachung der Rohstoffvorkommen und vollen Einsatz der agrarischen Ueberproduktion bezw. Eintauch der hier frei werdenden Warenmengen gegen industrielle Halb- und Fertigfabrikate. Keine Ländergruppe ist mithin von der Natur aus so auf den gegenseitigen Warenaustausch verwiesen, wie gerade Deutschland und die Länder des Südostens.

Wohl stellt noch England ein riesiges Wirtschaftszentrum dar (es fehlt gerade jetzt auch nicht an englischen Bemühungen mit dem Südosten!) - die Länder des Balkans und Vorderasiens brauchen aber keine "Alternativmärkte", die diesen Ländern Deutschland gegenüber den Rücken stärken, wie sie jüngst erst wieder die "Times" forderte, sondern ständige Märkte, die die Länder des Südostens überhaupt erst krisenfest machen und kalkulieren lassen. Diesen ständigen Markt kann aber gerade England für den Südosten nicht abgeben. Es kann wohl einzelne grössere Kampfaufträge, durch die Bindung an seine Dominions aber keinesfalls Daueraufträge vergeben, da gerade die Dominions die gleichen Güter im Ueberfluss haben, die der Südosten als Austauschgüter abzugeben hat. Deutschland hat es bedauert, dass bei dieser Sachlage durch das Schuschnigg-System Oesterreich und mit ihm Wien als stetig hemmender Isolator jede weitergehende Aktivierung des deutschen Handels mit dem Südosten verhinderte.

Deutschland begrüsst es heute doppelt, dass endlich diese hemmende Isolierung gesprengt ist und nunmehr die Voraussetzungen geschaffen sind, in Oesterreich und vor allem in Wien nicht nur eine Hilfsstellung, sondern einen Vorposten, ja ein gänzlich neues deutsches "Tor zur Welt", zur ganzen Welt des Südostens, zu gewinnen.

Hamburg begrüsst diese Entwicklung ganz besonders. In ihr steigen für beide Städte Möglichkeiten weitreichendster Bedeutung auf. Wien wird in die Lage versetzt, über Hamburg als das deutsche Tor zur Welt sich und den gesamten Südosten den Weltmarkt in seiner ganzen bunten Mannigfaltigkeit zu erschliessen, Hamburg wiederum gewinnt erstens neue

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

25. Oktober 1938

Seite

3

lohnende Exportgüter für seinen und damit für Deutschlands Welthandel, zum anderen wird es gleichermaßen in die Lage versetzt, über Wien als dem deutschen Tor nach dem Südosten sich verstärkt diesen Markt für seine Importgüter als Absatzfeld zu sichern.

In welchem Umfange diese neuen Möglichkeiten in beiden Städten gesehen werden, geht in erfreulichem Umfange aus dem seinerzeit durchgeführten Besuch des Wiener Bürgermeisters Dr. Neubacher und des Wiener Gauwirtschaftsberaters Raffelsberger in Hamburg hervor. Der Besuch fand in Beantwortung zahlreicher Besuche hamburgischer Wirtschaftsführer in Wien statt und galt ausschliesslich der Aussprache über Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen Hamburg und Wien.

Die Besprechungen ergaben volle Einmütigkeit im Willen, auf das engste zusammenzuarbeiten und keine Gelegenheit ungenutzt zu lassen, dem deutschen Aussenhandel Neuland zu erschliessen.

Mit echt nationalsozialistischer Entschlusskraft ist unmittelbar im Anschluss an den Besuch die erste Massnahme praktisch verwirklicht und sichtbar geworden. - Dieser Tage konnte bereits in den Räumen der Hamburger Industrie- und Handelskammer in der Neuen Rabenstrasse die erste österreichische Exportmustersammlung eröffnet werden. Sie gibt naturgemäss noch keinen Gesamtüberblick über die österreichische Produktion, deutet aber bereits in erfreulichem Umfang die Möglichkeiten an. Insgesamt haben 120 Firmen der österreichischen Wirtschaft ihre für den Export geeigneten Waren ausgestellt. Gleichzeitig hat die Industrie- und Handelskammer alle hamburgischen Exporteure und Exportvertreter ersucht, eingehendst zu erwägen, inwieweit es möglich ist, diesen Waren auf dem Weltmarkt Geltung zu verschaffen.

Darüber hinaus hat die Industrie- und Handelskammer bekanntgegeben, dass eine gleichgelagerte Ausstellung der hamburgischen Wirtschaft in Kürze in Wien eröffnet werden wird und auf der ^{inzwischen} am September stattfindenden Wiener Herbstmesse die hamburgische Wirtschaft mit einer hanseatischen Ausfuhrförderstelle vertreten sein würde. In beiden Fällen sollte der österreichische Exporteur und Exportvertreter die Möglichkeit haben, nunmehr seinerseits Überlegungen anzustellen, wie der hamburgischen Ein- und Ausfuhrwirtschaft zusätzlich Aufträge vermittelt werden können.

Aus all diesen Möglichkeiten erg. sich für die Kaufmannschaft der beiden Städte, aber vor allem auch Pflichten, denn die Verstärkung des wirtschaftlichen Verhältnisses zwischen Hamburg - dem Tor zur Welt - und Wien - dem Tor zum Südosten - führt unbedingt zu einer Steigerung des deutschen Aussenhandels und damit zur Kräftigung der Volkssubstanz.

.....

Ein Jahr Dienst am Stromkunden

Ende vergangener Woche feierte die ständige Ausstellung der städtischen B-Werke in der Mariahilferstrasse ihren ersten Geburtstag. Man sieht ihr nicht an, dass sie älter geworden ist, denn sie sieht ebenso rein und nett aus wie vor einem Jahr.

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 25. Oktober 1938. Seite 4

Betritt man das Ausstellungslokal, das gegenüber dem Kaufhaus Herzmansky liegt, so kommt man in einen Raum voll Wärme, Musik und Licht. Auf den Wänden sind Bilder von Schönflug; in den Glaskästen und im übrigen Raum aber ist alles zu sehen, was das Herz jedes Mannes und jeder Frau erfüllt, die auf Behaglichkeit, Wärme, Reinheit und praktische Hausarbeit Wert legen. Selbstverständlich ist vor allem der Küche gedacht, aber auch sonst des Haushaltes, der Gesundheitspflege u.s.w. Man sieht Tischgeräte, Kühlschränke, Heisswasserspeicher, Nähmaschinen, Radiogeräte und anderes. Ein Tonfilm, der täglich von 4-5^h nachmittags läuft, vermittelt in leichtfasslicher Form und schönen Bildern das Entstehen und den Werdegang des Stromes von den stürzenden Wassermassen an bis zu seinem Gebrauch im Haus. Im Kinoraum sorgt auch noch das Bohèmequartett für Unterhaltung.

Die ständige Ausstellung des E-Verkes Mariahilferstrasse 41, ist an jedem Wochentag, auch Samstag, von 9-6^h abends geöffnet und erteilt gerne Auskünfte über alle Fragen auf dem Gebiet der Verwendung elektrischen Stroms.

-.-